

Dormitz

Ortsgeschichte und Kirche

■ Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes stammt aus dem Jahr 1142, als der bambergische Ministeriale Siegfried von Dornbenze als Zeuge in einer Urkunde auftritt. Der Name

„Dornbenze“ setzt sich zusammen aus „Dornen“ und „Benze“ (= Wiese), d.h. in der Nähe der Siedlung müssen eine oder mehrere Dornenwiesen gelegen haben.

■ Die eigentliche Gründung des Dorfes dürfte in der Mitte des 11. Jhdts. durch Reichsministeriale Heinrichs III. erfolgt sein. Als anschließend der Ort zum Bistum Bamberg kam, setzte dieses eigene Ministeriale in die Ortschaft. Wenngleich es wohl keine Burg gab, so sind doch zwei Herrensitze für Dormitz belegt. Einer befand sich in der heutigen Hauptstraße und trug die Bezeichnung „Steinhaus“. Die anderen Häuser waren demnach wohl einfache Holzhäuser.

■ Dormitz lag entlang einer wichtigen Handelsroute und erfuhr eine rasche Entwicklung. 1429 zählte der Ort 42 Häuser, später 50 Anwesen. Durch Kriege (1449/50, 1525 und 1552/53) und Brandkatastrophen (1577) wurde der Ort immer wieder zerstört. Mit dem Überfall der Schweden an Fronleichnam 1631 während der Prozession und der Zerstörung von 40 Gebäuden, sowie zwei weiteren Angriffen der Kriegsparteien im 30-jährigen Krieg, sank die Einwohnerzahl auf null. Bewohner der umliegenden Ortschaften siedelten später den wüstgefallenen Ort neu auf. Im Jahr 1824 sind 57 Häuser und 15 Stadel überliefert. Unter den Häusern befanden sich ein Försterhaus, ein Schulhaus, ein Gemeindehaus, eine Gemeindeschmiede sowie das Gemeindegirtenhaus.



Wappen von Dormitz

■ Die gotische Kirche, die heutige Pfarrkirche „Zu Unserer Lieben Frau“, stammt aus der Zeit um 1400 und hat seitdem nur unwesentliche Änderungen erfahren.

Das Langschiff wurde um einige Meter erweitert und der Turm aufgestockt. Aufgrund des Fehlens einer Befestigungsanlage im Ort, wurde die Kirche als Kirchenburg angelegt. Die Kirche wurde von einer 1,4 m starken und 4,3 m hohen Mauer mit Wehgang, Tor und drei Wehrtürmen umfasst. Diese Anlage bot der Landbevölkerung in Kriegszeiten Schutz. Heute stehen von der Befestigung lediglich der Nordwestturm und ein kleiner Mauerrest. Trotz der ehemals bedeutenden Anlage ist Dormitz erst seit 1937 eigenständige Pfarrei.



Modell der Kirchenburg Dormitz um 1800

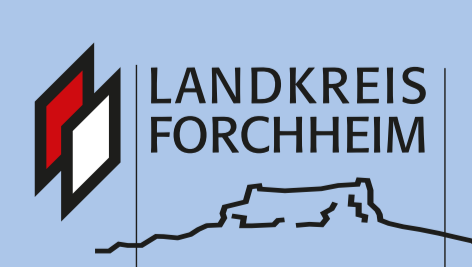


Kleine Pieta, ältestes Kunstwerk der Dormitzer Kirche (14. Jhd.)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Forchheim

© Alle Texte und Abbildungen auf dieser Tafel sind urheberrechtlich geschützt.